

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 141. Freitag, den 21. Mai 1830.

Gemälde von Leipzig.

Vor fast 50 Jahren, 1784 nämlich, erschien eine Schrift, die den Titel führt: Tableau von Leipzig im Jahr 1783, 192 S. Ein Verfasser hat sich nicht genannt, ein Verleger und Druckort ist nicht angegeben. Gewöhnlich sind Schriften der Art Beiträge zur Chronique scandaleuse, und wir gestehen, daß wir aus diesem Grunde darnach griffen, da es jetzt sehr unbekannt ist. Auch stehen allerdings manche Dinge darinnen, die zur Zeit, wo es herauskam, wohl manchem Leser böses Blut machen konnten. Im Ganzen jedoch gehört es zu den Schriften, die ohne großen Verlust für die Literatur so gut wie verschwunden sind. Der Goldkürner, d. h. der kleinen Beiträge zur Sitten-, Kultur- und Ortsgeschichte sind nur sehr wenige darin. Freilich aber ist kein Buch so schlecht, das nicht Etwas lernen ließe, und so hoffen auch wir aus diesem wenigstens einige Brocken austischen zu können, die entweder als kleine Charakteristik von Leipzig, wie es vor ungefähr einem halben Jahrhundert war, oder durch eine Vergleichung mit dem jetzigen Zustande ein Interesse gewähren. Im Ganzen ist der Verfasser des genannten Tableau sehr tadelsüchtig, und

so muß man es ihm schon vielleicht als eine kleine Uebertreibung auslegen, wenn er S. 8 vom damaligen Luxus behauptet: „daß man sich nach der neuesten, von Frankreich oder England gebrachten Mode jährlich ein Duzendmal kleiden, Bedienten und Reitpferde halten müsse,“ um Aufsehen zu erregen, denn alle Städte hätten Leipzig im Luxus „den Preis gewinnen“ lassen. Das hindert ihn jedoch nicht, auch vieles Gute von Leipzig zu rühmen. So ruft er S. 12 aus: „der Leipziger weiß nicht, wie viel die Polizei durch Reinhaltung der Straßen zu seiner Bequemlichkeit beiträgt! Die Erlaubniß, wie zu Paris, Mist vor die Thüre eines Kranken streuen zu dürfen, würde man nicht einmal erkaufen können.“ Das Letztere scheint also damals in einer der ersten europäischen Handelsstädte Sitte gewesen zu seyn. In Betreff des Erstern erkannte der Verfasser also vor 50 Jahren an, was wir in diesem Winter unsern Behörden nicht genug Dank wissen und erst gehörig schätzen konnten, wenn wir lasen, wie man in Berlin und manchen andern Städten für Wegschaffen des Schnees so wenig sorgte, daß man nur berechnete, wie viel Wagen und Pferde dazu vonnöthen seyen, ohne einen Wagen und ein Pferd in Bewegung zu sehen. Selbst

mit dem Pflaster ist unser Misanthrop sehr zufrieden, obschon jetzt mancher Eremit, freilich mit Recht, darüber sogar böse wird, wenn er seinen Fuß an einen Stein stößt. „Das Pflaster ist besser, als (das) mancher andern Stadt!“ versichert unser „Tableau.“ Anders urtheilt dasselbe, und zwar hart, aber vielleicht nicht ganz mit Unrecht, über den „Esprit public“ unserer Stadt. Von ihm sollen sich keine Spuren finden. Unter den vielen Beweisen, die er anführt, lesen wir auch: „In den Gärten, wo Statuen großer Deutschen stehen könnten, steht Zeus, Merkur und die Göttergeschichte u. s. w., aber verehrungswerthe noch lebende Männer, einen Winkler, einen Zehmisch, einen Böhme, einen Platner, kennt man nicht allemal in Häusern, wo man ihre Namen zuerst in aller Munde vermuthete.“ Sicher aber kann man ihm beistimmen, wenn er die damaligen „in Wonne zerfließenden Herrchen“ schildert; „die Händchen in Handschuhe versteckt, um sie vor der Luft zu bewahren, kleine seidene Füßchen, mit entblößtem Haupte; den Leib in eine Schnürbrust gezwungen: das laß' ich mir Männer seyn!“ (S. 49). Außerst zahlreich waren zu jener Zeit, wo alles frisiert gehen wollte, die Perückenmacher. „Die Anzahl der Herren ist jetzt 104, der Gesellen gegen 60 und der Pfücher, die, ohne Herren oder Gesellen zu seyn, sich nähren, 240.“ Dies gab also ein Bataillon von 400 Mann, das jeden Morgen nach allen Orten hineilte, die Lockenbasketen der Herren und Damen mit Puderquaste, Pomadebüchse und Haarkamm zu attackiren. Eine komische Freskoanekdote theilt er von der Nikolaikirche mit. „Der alte schläfrige Prediger hatte sich auf der Kanzel niedergesetzt und las aus einer Postille eine Predigt ab. Zum Unglück war der Verf.

der Postille ein Hamburger gewesen, der nur seinen Gewinn im Auge hatte, und darauf nicht achtend, hörte man mit einem Male: Und diese Strafgerichte Gottes kommen alle von den Sünden der Matrosen her.“ — Auf der Bühne war oft italienische Oper (unter Direktion von Bondini) damals. Indessen muß es oft sehr komisch und gemein zugegangen seyn, wenn die Nachrichten wahr sind, die in unserm Tableau mitgetheilt werden. Es wurden Rabalen gespielt und Zänkereien walteten ob, wie man jetzt nicht kennt. Eine Operistin balgte sich vor dem Schauspielhause mit den Kastraten herum. Eine andere weigerte sich, eine Arie zu singen, und erklärte dem Publikum, daß sie es durch eine andere schadlos halten wollte. Die Räuber, von Schiller, waren damals unterfagt, weil man schon drei Stunden vor Anfang alle Plätze besetzt hatte, und darum fürchtete, wenn Feuer auskäme, keine Rettung schaffen zu können. Daß diese Angabe richtig sey, bezweifeln wir, obschon die Bauart und Lage des damaligen Schauspielhauses, im Falle Feuer ausbrach, alles fürchten ließ. So viel uns bekannt ist, wurden die Räuber wegen der Besorgniß verboten, daß sie zu viel Eindruck auf die Gemüther der Jugend machen könnten, und da sich zu jener Zeit in Leipzig in der That eine kleine Räuberbande von Knaben gebildet hatte, welche ihr erstes Quartier unter einem Hochgerichte nahmen, so hatte man allerdings Ursache dazu. \*) Laut unserer Brottaxe haben unsere Bäcker immer „gutes reines Roggenbrot“ zu liefern. Das muß damals anders gewesen seyn, denn

\*) Später durften sie daher wenigstens nicht unter diesem, sondern unter dem: Kart Rohr gegessen werden.

E.  
B.  
bei  
thu  
Kl  
zäh  
kon  
ben  
tin  
Lei  
Bu  
hif  
Me  
sch  
wö  
gest  
geb  
fah  
fän  
zur  
den  
Be  
in  
sein  
seh  
Be  
des  
zum  
Ma  
gen  
sag  
D  
Kl  
sch  
doc  
gen  
we  
unt  
B  
fah

S. 113 steht wenigstens, „daß Niemand das Brot bei dem Bäcker in der Stadt, sondern bei dem auf dem Dorfe kaufe; wer das Erstere thue, würde seinen Wagen mit Kleien sättigen.“ Von der Censur erzählt unser Schriftsteller ebenfalls eine sehr komische Anekdote vom (damals schon verstorbenen) Hofr. Böhme. Schlözer in Göttingen hatte ein „Bruchstück der Chronik von Leipzig“ geschrieben und es einem Leipziger Buchhändler geschickt, der es an Böhme, als historischen Censor, gab. Dieser strich eine Menge Stellen aus. Schlözer wurde natürlich unterrichtet, und an so etwas nicht gewöhnt, ließ er Böhme'n sagen, daß die ausgestrichenen Stellen sich in einer schon ehemals gedruckten und also von der Censur der Vorfahren genehmigten Chronik von Leipzig befänden. „Warum“ gab Böhme (S. 182) zur Antwort: „Warum soll ich mich nach den Vorfahren richten?“ Wenn nicht der Verf. den nämlichen Gelehrten statt des Zeus in einem Garten aufgestellt wissen wollte, und sein Vermächtniß an die Universitätsbibliothek sehr rühmlich erwähnt hätte, so würden wir Bedenken getragen haben, diesen Mißgriff des guten, braven und gelehrten Mannes aufzunehmen; wir hätten dann bloß eine üble Nachrede darin zu vernehmen geglaubt. Uebrigens kann man freilich jetzt nicht einmal alles sagen, was Luther mitgetheilt hat. — Die Mode war damals à la Marlborough. Kleider, Tänze, Damenhüte, Handschuhe, alles war damals à la Marlborough; doch schien die Farbe bereits die der schmutzigen Bindeln des Dauphins von Frankreich werden zu wollen! Die Martinschmäuze und Kirmessen waren in Flor wie jetzt. „Eine Bürgerfamilie, die sich standesmäßig auführt, kommt (im November) nicht von den

Dörfern oder aus den Schenken bei und in der Stadt.“ — „Hier bezahlt man den Wein, der sonst in Leipzig 8 — 10 Groschen gilt, mit 1 Thaler.“ Et das ist ja wohl noch so? Geschwinde wollen wir das Büchlein zumachen; der Mann hat am Ende prophetischen Geist gehabt, denn wir lesen da noch Dinge, die wörtlich aus den Ankündigungen von Wurst- und Karpfenschmäußen in unsern Tageblatte genommen zu seyn scheinen. In der Art also hätte sich Leipzig nicht sehr geändert.

### Wozu dient unser Erzgebirge?

Wir sind überzeugt, daß darauf jeder Schultnabe irgend eine passende Antwort geben würde, aber eben so glauben wir, daß Niemand leicht darauf fallen könnte, es aus dem Gesichtspunkte zu betrachten, den uns der Verfasser der „ausführlichen Beschreibung des Meißn. Ober-Erzgebirges, Leipzig 1747, in 4., 1005 S.“ nehmen läßt. Ihm zufolge bietet (S. 84 und 85) dasselbe mit seinen Bergen unter andern „hohe Speculas und Warten an, auf denen man sich zur Zeit der Noth weit und breit umschauen kann.“ Dann sind die Berge daselbst für die Einwohner „gute Lavetten, Hähne und Fahnen.“ Sie sind ferner „große Bollwerke, Wälle und Schuttmauern wider die feindlichen Einfälle,“ weil nämlich die Wege damals so schlecht waren, daß Kanonen und Munitionswagen nicht gut fortgebracht werden konnten. Eben so dienten die dortigen Berge „zu Abhrlästen und Wasserlästen,“ so wie sie „des Gebirges Futterlästen vor zahm und wildes Vieh“ blieben. Es fanden ferner „unsere gnädigsten Landesherren reiche Schatzkästen, Silber- und Eisen-

Kammern“ darin. Endlich sind die Verge- ewigen Weisheit. Allerdings sind die Aus-  
dorten „öffentliche Apotheken für drücke überladen, aber meistenthalls entsprechen  
Menschen und Vieh wegen der guten Kräuter; sie doch dem Bilde, das der Verfasser geben  
Lust- und Tanzplätze der Jugend, wollte, und wobei er sich nur hie und da in  
Zornspiegel der grimmigen Sünd- den Farben vergriff.  
fluth und unfehlbare Denkpfeiler“ der

Redakteur und Verleger D. A. F e s t.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Morgen, den 22. Mai: 6te italienische Opern-Vorstellung. Zum  
ersten Male: (Cosi fan tutte, ossia: la Scuola degli Amanti) Eine wie die Andere, oder:  
Die Schule der Liebhaber, Singspiel in 2 Aufzügen, von Mozart.

### A u c t i o n s - A n z e i g e .

Nächsten Montag, den 24. d. M., und nächstfolgende Tage werden auf dem Rittergute zu  
Peres verschiedene Mobilien, als: ein Billard nebst Zubehör, ein großer Mahagony-Tisch mit  
Marmorplatte, mehrere Commoden, Schränke, Tische, Stühle, Sopha's, Spiegel, Feder-  
betten, ein Tafelservice von weißner Porzellan, mehreres Steingut, Gläser 2c. 2c. an den Meist-  
bietenden öffentlich verkauft werden.

Literarische Anzeige. Im Magazin für Industrie und Literatur in Leipzig ist so eben  
erschienen:

### F r a u e n - M o n u m e n t e

für alle Nationen und Religionen. 48 Hest. Mit 10 Kupfertafeln. broch. 1 Thlr.

\* \* \* Da es bei den zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten Leipzigs noch immer ein  
Bedürfnis war, daß unbemittelte Frauen, denen ihre Familienverhältnisse nicht gestatten, sich  
in den öffentlichen Heilanstalten behandeln zu lassen, bei Entbindungen sowohl, als bei weib-  
lichen Krankheiten, unentgeltlich Hülfe erhielten, so ist von dem Unterzeichneten die Veran-  
staltung getroffen worden, daß alle diejenigen Frauen aus Leipzig und den benachbarten Ort-  
schaften, die sich in dieser Hinsicht an ihn wenden wollen, täglich zwischen 1 und 2 Uhr ihn  
selbst antreffen, oder, im Falle sie auszugehen gehindert sind, ihre Bestellungen zu dieser  
Zeit machen lassen können. Auch soll sich die Behandlung mit auf die neugeborenen Kinder  
erstrecken. Im Betreff der Entbindungen fällt natürlich jede Zeitbestimmung weg, und es  
kann die Hülfsleistung zu jeder Stunde in Anspruch genommen werden.

Leipzig, den 14. Mai 1830.

Dr. Friedr. Ludw. Meißner, pract. Arzt und verpfl. Geburtshelfer.  
Nicolaisstraße Nr. 561.

Bekanntmachung. Jul. Albr. Hartmann, Täscher und Tapezireur, macht hier-  
mit ergebenst bekannt, daß er sich etablirt hat, und empfiehlt sich einem resp. hiesigen und aus-  
wärtigen Publikum im Verfertigen aller Gegenstände, als: Reise- und Jagd-Requisiten, Portefeuille,  
engl. Schreibzeuge, Comptoir-, Jagd- und Tragsessel 2c. übernimmt auch jeden ihn  
beehrenden Auftrag von Tapezireur-Arbeit und Aufstecken der Gardinen, indem er sich stets bemühen  
wird, durch gute und reelle Bedienung das Zutrauen jedes ihn Beehrenden zu verdienen und zu  
erhalten zu suchen. Seine Wohnung ist am Rosplatz Nr. 905, im 2ten Stock.

ges  
Au

(Koc

tät,

T  
hat

verl

nen  
ang  
rien  
zel

Ge  
der

bre  
üb

M

D

iff  
de  
je  
ro

Nachricht. Die Kistnersche Weinauction wird heute fortgesetzt und der Wein Halbeimerweise versteigert werden. In Auftrag  
Dr. Friederici senior.

Empfehlung. Beste ausgetrocknete bairische Seife empfiehlt  
C. F. Engler, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Frisch geräucherte Gothaer Schinken sind angekommen. Hausmann Albrecht (Kochs Hof) giebt Auskunft.

Verkauf. Wir empfangen eine Partie echter Bagdad-Tücher, bester und feinsten Qualität, die wir sowohl in weiß als gelb und dunkelblau à 6½ Thlr. verkaufen.  
Gebrüder Holberg.

**Die Schrötersche Steingut-Fabrik bei Nossen**  
hat von heute an ihr Lager, welches aufs Vollständigste assortirt ist, aus Auerbachs Hof zu  
**Herrn Carl Heinrich Kleinert,**  
Grimma'sche Gasse Nr. 755,  
verlegt, woselbst sie sich ihren geehrten Abnehmern aufs Ergebenste empfiehlt.  
Leipzig, den 17. Mai 1830.

**Mineralwasser - Verkauf.**

Eine zweite Sendung diesjähriges Selterser Wasser, frischen Wildunger Sauerbrunnen und schlesischen-Ober-Salzbrunnen erhielt ich und verkaufe diese, so wie bereits angezeigtes Saldschützer und Püllnaer Bitterwasser, Eger Sauer- und Salzbrunnen, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen und Biliner Sauerbrunnen in Kisten und einzelnen Flaschen zu billigen Preisen. Leipzig, den 15. Mai 1830.

Carl Heinrich Kleinert,  
Grimma'sche Gasse Nr. 755, Eckhaus der Nicolaistrasse.

Zu verkaufen ist in dem Winkler'schen Garten an der Hintergasse ein modern verziertes Geländer, von eichnem Holze, von einigen vierzig Ellen Länge und zwei Ellen Höhe, und bei dem Gärtner Lehmann daselbst das Nähere zu erfragen.

Zu verkaufen sind 10 Stück 4flügelige alte Fenster, 2 Ellen 16 Zoll hoch, 1 Elle 19 Zoll breit, die Rahmen von eichnem Holze und weißem Glase, wo ein Käufer der guten Dauer sich überzeugen wird, bei Meister Waibel, Glaser am Grimma'schen Steinwege Nr. 1291.

Zu verkaufen ist zu dem möglichst billigen Preis 1 Divan und 6 Stühle mit schwarzem Moirée beschlagen, im Brühl, im Meyerschen Hause Nr. 493, 2 Treppen.

Zu verkaufen ist eine Kochröhre nebst Zubehör, und bei dem Herrn Schlossermeister Dehler, Hainstraße Nr. 340, in Augenschein zu nehmen.

**Raffinirtes Hanföhl.**

Bei dem jetzigen theuern Preise des Rübböls empfehlen wir hiermit unser raffin. Hanföhl. Es ist uns gelungen, solches so gut zu raffiniren, daß es dem raff. Rübol, wenn auch nicht an Farbe, doch an Brauchbarkeit ziemlich gleichkommt; eben so sparsam, hell und geruchlos brennt, und in jeder Art Lampen, selbst in Nachtlampen, gebrannt werden kann. Als besondere Vorzüge des raff. Hanföls erwähnen: daß wir es jetzt billiger erlassen können, als rohes Rübol, und daß

es auch in der größten Kälte nicht gerinnt, weshalb es sich besonders zu Straßen- und Hausbe-  
feuchtungen eignen wird. Wir bitten, sich gefälligst durch Proben zu überzeugen, und empfeh-  
len uns damit sowohl in Partien als einzeln bestens. Leipzig, den 20. Mai 1830.  
Carl Heinr. Menz & Comp.

**J a m a i c a R u m,**

fein und extra fein, in Flaschen à 10 und 12 Gr., verkauft  
F. W. Schulze, Petersstraße, in den 3 Rosen.

Zu kaufen gesucht wird ein Sopha mit 6 Stühlen, ein runder und 2 Pfeilertischchen,  
ein Secretair, alles von Mahagoni, aber noch in gutem Zustande, so wie ebenfalls ein Sopha  
mit 6 Stühlen von Birnbaum, durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt im Sporer-  
gäßchen Nr. 83 von  
J. F. Schmidt.

Gesucht werden einige Centner eiserne Gewichtstücke, in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Centner. Anzeigen  
dieserwegen wird Hr. Franz Carl Hartmann, beim Rathhause unter den Bühnen, entge-  
gen nehmen.

Gesucht wird ein thätiger Mann, der die Bearbeitung eines Küchengartens von  $\frac{1}{2}$  Acker  
Fläche übernehmen will und die Küchengärtnerie versteht, kann sich baldigst melden beim Guts-  
besitzer in Nr. 15 zu Groß-Wiederitzsch bei Leipzig.

Gesuch. Ein bewährter Mann von mittleren Jahren, jedoch kinderlos, welcher die Deco-  
nomie gründlich versteht, wünscht eine Anstellung als Hofmeister, und kann zu Johanni oder zu  
jeder Zeit antreten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schlemmer in der Halle'schen Gasse, im  
halben Monde.

Dienstgesuch. Eine in der Kochkunst erfahrene, mit bewährten guten Attestaten ver-  
sehene Köchin und eine im Nähen, Waschen, Platten u. geschickte Jungemaad suchen zu kom-  
mende Johanni a. c. ein Unterkommen durch das Versorgungs-Comptoir des Herrn  
M. Stock alhier, Brühl Nr. 473, 2 Treppen.

Gesuch. Mehrere kleine Logis im Preise von 30, 36 bis 40 Thlr. werden von sehr rechtl-  
chen Leuten zu miethen gesucht, durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt von  
J. F. Schmidt, Sporergäßchen Nr. 83.

Logisgesuch. Ein Familienlogis für anständige einzelne Leute, bestehend aus 3 Zim-  
mern nebst allem Zubehör, zwei bis drei Treppen, in der Stadt, an gelegener Straße, wird  
zu Johanni dieses Jahres zu beziehen gesucht. Unter versiegelter Adresse O. ertheilt die Expe-  
dition dieses Blattes das Nähere.

Zu miethen gesucht werden in der Nähe des Marktes und nicht zu hoch 2 helle Stuben  
nebst Schlafkammer ohne Meubles von einem jungen Manne, welcher Nachweisungen deshalb  
im Gewölbe des Hrn. Bürger auf der Peterstraße Nr. 37 abzugeben bittet.

Verpachtung. Eine bürgerliche Nahrung in der Stadt, für ein Paar junge thätige  
Leute, auch passend für einen Mann, der sein Geschäft außer dem Hause hat, und bloß durch  
eine thätige Frau besorgt werden kann, oder für einen Bürgersmann, der seinen bisherigen  
Erwerb mit dieser vertauschen will, soll von Johanni oder Michaeli d. J. an verpachtet werden.  
Nähere Auskunft darüber wird am Thomaskirchhofe Nr. 95, parterre, mitgetheilt.

Vermiethung. Im Sporergäßchen in Nr. 84 ist ein Familienlogis, 1 Treppe hoch,  
vorn heraus, von jetzt an zu vermieten. Näheres ist zu erfragen bei dem Eigenthümer.

Vermiethung. Mehrere große und mittlere Familien-Logis in der Stadt und Vorstadt sind in den Preisen von 48, 52, 60, 70, 90, 150 — 250 Thlr. diese Johanni zu vermieten, durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt von  
J. F. Schmidt, Sporergäßchen Nr. 83.

Vermiethung. Mehrere meublirte Zimmer, sowohl in der Stadt als Vorstadt, für ledige Herren, sind von jetzt oder zu Johannis durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt des J. F. Schmidt, Sporergäßchen Nr. 83, zu vermieten.

Vermiethung. Ein freundliches Logis, von Stube, Stubenkammer, Küche und Boden, parterre, ist zu Johanni auf der Quergasse Nr. 1215 zu vermieten, und das Nähere daselbst im Hofe eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethung. Ein freundliches Logis von 2 Stuben, wovon eine Stube und Kammer vorn heraus, die zweite Stube und Kammer nach dem Hofe geht, nebst Küche, mit verschlossenem Vorfaal und Bodenkammer, ist zu Johanni auf der Windmühlengasse Nr. 1432, neben Hrn. Jänichen, beim Brunnen, 2 Treppen hoch, an eine stille Familie zu vermieten, und parterre das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. Eine große helle Niederlage mit Ein- und Ausfahrt, zur Aufbewahrung aller merkantilischen Gegenstände passend, ist von jetzt an in Nr. 876 auf dem Rossplatz, nahe am Petersthore, zu vermieten.

Vermiethungen. Mehrere große, mittlere und kleine Familien-Wohnungen, zu verschiedenen Preisen, in der Stadt und den Vorstädten; so wie auch angenehme Sommer-Wohnungen auf dem Lande, sind zu vermieten durch das  
Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.  
E. W. Fischer.

Vermiethung. Im goldnen Horn sind in der 2ten Etage, vorn heraus, 3 meublirte Zimmer an ledige Herren sogleich, und in den Hof heraus ein Familienlogis von 2 Stuben und 3 Kammern zu Johanni zu vermieten.

Vermiethung. Auf der Ulrichsgasse Nr. 962, im Hofe rechter Hand, ist ein Logis zu vermieten. Zu erfahren beim Hauswirth in der Ritterstraße Nr. 696, 1 Treppe hoch.

Vermiethung. Eine geräumige helle Stube nebst Stubenkammer, eine Treppe hoch, vorn heraus, ist mit gutem Meublement an einen oder zwei ledige Herren billig zu vermieten, im goldnen Posthorn vor dem Petersthore.  
E. A. Stolpe,  
Pachtwirth daselbst.

Vermiethung. Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, eine Kammer 4 Treppen und ein Holzboden 5 Treppen hoch, zu Johanni zu beziehen. Das Nähere in der Ritterstraße Nr. 696.

Vermiethung. Auf der Quergasse Nr. 1214 kann eine Stube nebst Kammer, eine Treppe hoch vorn heraus, für einen oder zwei ledige Herren sogleich bezogen werden. Das Nähere eine Treppe rechts zu erfragen.

Zu vermieten ist in Nr. 1 am Markte, im Hofe 1 Treppe, 1 Familientogis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Holzraum. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Zu vermieten ist die 2te Etage vorne heraus in Nr. 368 in der Catharinenstraße, welche von Johanni an und auch früher überlassen werden kann.

Zu vermietben ist diese Johanni ein kleines Logis, bestehend aus Stube und Stubenkammer, Küche und Bodenkammer, 1 Treppe hoch im Seitengebäude des großen Blumenberges zu erfragen.

Zu vermietben ist an einen oder zwei ledige Herren eine ausmeublirte Stube nebst Schlafkammer, jedoch nicht meßfrei; zu erfragen im blauen Harnisch auf dem Brühl, 3 Treppen hoch, quervor.

Zu vermietben sind im Lohmühlengäßchen Nr. 1135 zu Johanni einige kleine Familienwohnungen. Nachweisung deshalb erhält man auf dem neuen Neumarkte Nr. 640, 2 Treppen.

Zu vermietben ist in der Fleisbergasse Nr. 245 die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, wovon 2 die Aussicht auf die Promenade haben, nebst übrigem Zubehör, und zu Michaeli 1830 zu beziehen. Auch ist daselbst 4 Treppen hoch vorne heraus ein kleines Logis, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör zu vermietben und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere in der ersten Etage zu erfragen.

Zu vermietben ist die erste Etage in Nr. 740 vorn heraus, so wie ein kleines Familienlogis im Hofe; zu erfragen beim Eigenthümer, parterre.

Verlaufner Hund. Ein kleiner Pinterscherhund mit goldnem Treßenhalsband, woran Schellen sind, hat sich gestern Abend wahrscheinlich verlaufen. Der Ueberbringer desselben erhält in Nr. 1219 vor dem Grimma'schen Thore ein sehr gutes Douceur. Den 18. Mai.

### T h o r z e t t e l v o m 20. M a i.

Grimma'sches Thor. U.	Ranstädter Thor. U.
<p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Adv. Fischer, v. Dresden, im Hot. de Bav. 7</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Auf der Dresdner Nachtpost: Hr. Graf zur Lippe, u. Hr. Stud. Lasching, v. hier, u. Hr. Mechanikus Kubnisch, v. Salz, pass. durch 6</p> <p>Die Frankfurter fahrende Post 6</p> <p>Die Breslauer fahrende Post 8</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Hr. Musik-Direct. Lagner, von Baugen, und Hr. Hofapothe Schmidt, v. Freiburg, pass. durch. 1</p> <p>Hr. Partic. Michel nebst Familie, v. Mainz, p. d. Lady Elis. Anna Campbell nebst Tochter, von Benedig, im Hot. de Baviere.</p>	<p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Die Casseler fahrende Post 9</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Auf dem Frankfurter Postpackwagen: Hr. Kaufm. Duguesne, v. Valenciennes, in St. Berlin 6</p> <p>Hr. Referend Besser, v. Merseburg, pass. durch 7</p> <p>Eine Estafette v. Merseburg 11</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Auf der Eöllner Eilpost: Hrn. Kaufm. Hartmann u. Hardt, v. Werven u. Tenney, im gr. Blumenberge, Hr. Kfm. Böhme, v. Zwenbrück, im Hot. de Pologne 1</p> <p>Die Frankfurter reitende Post 3</p>
<p style="text-align: center;">Halle'sches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Kammerherr v. Saltern, v. Dessau, im Hot. de Baviere 6</p> <p>Die Dessauer Post 11</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Hamburger Eilpost 2</p> <p>Die Braunschweiger Post 4</p> <p>Hrn. Kfl. Heusch u. Simons, v. Aachen, im Hot. de Russie u. Hot. de Bav. 12</p> <p>Hrn. Kfl. Schmidt u. Becker, v. Chemnitz, p. d. 12</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Auf der Berliner Eilpost: Hr. Chorbirect. Glöner, v. Berlin, im Hot. de Bav., Hr. Götty, von Dessau, in St. Hamburg 2</p>	<p style="text-align: center;">Petersthör. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. M. Fischer u. Hr. Kfm. Meinberger, v. Freyburg u. Nürnberg, im weißen Adler u. p. d. 7</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Hrn. Kfl. Schilling u. Kirchhof, v. Altenburg, im blauen Roß 11</p> <p style="text-align: center;">Hospitalthör. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Kfm. Elmenhorst, a. Altona, v. Altenburg, im Hot. de Bav. 8</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Freiburger fahrende Post 7</p> <p>Auf der Nürnberger Eilpost: Hrn. Kfl. Gasta u. Kelz, v. Mailand u. Zwickau, in St. Berlin, Hr. Kfm. Blumenthal, v. Chemnitz, b. Pöller 10</p>

Jah  
 tra  
 Ma  
 lau  
 an  
 fönl  
 Era  
 jatt  
 172  
 Pag  
 Han  
 den  
 nat  
 Su  
 ble  
 un  
 gen  
 hab  
 scha  
 unt  
 scher  
 die  
 auch  
 rec